

Aufbruch und spektakuläre Geste – Luzern und sein neues Kulturwahrzeichen

Die Ikone

Jean Nouvel hat Luzern ein neues Wahrzeichen beschert. Mit seinem expressiv ausladenden Dach setzt das Kultur- und Kongresszentrum KKL einen spektakulären Akzent am Vierwaldstättersee. Doch nicht nur architektonisch spielt Luzern mit diesem Zentrum in der Champions League, auch sein Veranstaltungsprogramm signalisiert Weltstadtniveau. In diesem ästhetisch wie funktional ausserordentlichen Rahmen findet der diesjährige Eurovisions-Wettbewerb «Young Musicians» statt. Dazu ein Gespräch mit Elisabeth Dalucas, Direktorin/CEO KKL Luzern.

Andrea Meuli



Wie lassen sich bei einem Zentrum wie dem KKL Luzern notwendiger Umsatz und Qualität der Veranstaltungen vereinbaren und in Einklang bringen?

Elisabeth Dalucas: Mit dem KKL Luzern sind wir gegenüber anderen Kulturinstitutionen in einer privilegierten Position. Das Grundkonzept von Kultur, Kongress und Kulinarik ermöglicht es uns, eine hohe Eigenwirtschaftlichkeit zu generieren. Neben den Veranstaltungen können wir technische und gastronomische Leistungen erbringen, was die finanzielle Ausgangslage erheblich erleichtert.

Wie hoch ist Ihre Eigenwirtschaftlichkeit?

Elisabeth Dalucas: Unsere Eigenwirtschaftlichkeit liegt derzeit bei etwa

86 Prozent. Die Mittel sind aber trotzdem knapp, und wir kämpfen um jeden Franken. Ich verstehe dies aber als Ansporn, sich genau zu überlegen, was wir anbieten und welche Leistungen wir für Veranstalter und Gäste erbringen.

Wie gehen Sie mit der Gefahr um, dass gewisse Veranstaltungen wohl wirtschaftlichen Gewinn verheissen, künstlerisch jedoch dem Image nicht gerade förderlich wären?

Elisabeth Dalucas: Es gibt Veranstaltungen, die führen wir nicht durch, weil sie nicht zum KKL Luzern und seinem Leitbild passen. Im Vordergrund steht dabei nicht die Frage nach einem Mainstream oder einem Quotendenken. Die Erwartungen des Publikums und der Geschmack jedes einzelnen Besuchers

staltungen einbeziehen, die primär auf der Unterhaltungsebene angesiedelt sind. Denn schliesslich gehört Vergnügen auch zur Kultur.

Sind Ihre Kunden die Veranstalter oder das Publikum?

Elisabeth Dalucas: Sowohl die Veranstalter als auch das Publikum sind unsere Kunden. Das KKL Luzern hat drei Rollen: Erstens ist das KKL Luzern Vermieter, zweitens Intendant des Gesamtprogramms, und drittens sind wir selbst Veranstalter. Wir vermieten Räume an Veranstalter, wir entscheiden, was in den Räumen des KKL Luzern läuft, und schliesslich veranstalten wir unter dem Label «KKL Luzern presents» selbst Konzerte. Unsere Kunden sind somit

«Das Haus signalisiert mit seiner Architektur einen hohen Anspruch und verlangt mit seiner Akustik höchste Qualität»

sind bekanntlich unterschiedlich. Wir massen uns keine rigide Position an, sondern sehen unsere Aufgabe eher darin, einem breiten Publikum ein qualitativ hochstehendes Angebot anzubieten.

Das klingt etwas unbestimmt. Können Sie einen Massstab definieren, nach dem Sie handeln?

Elisabeth Dalucas: Der Massstab ist die Professionalität. Wie professionell ist die kulturelle Leistung in ihrer jeweiligen Kategorie? Professionalität meint dabei Authentizität und in sich stimmige Qualität sowie im glücklichsten Falle Innovationskraft.

Was passt nicht ins KKL Luzern?

Elisabeth Dalucas: Das können Veranstaltungen sein, die räumlich oder technisch in diesem Hause nicht möglich sind – zum Beispiel vollständige Opernaufführungen. Der Konzertsaal eignet sich für Konzertantes und nicht für Szenisches. Die grossartige Wirkung dieses Saales wollen wir nicht beeinträchtigen. Produktionen, die den Raum visuell einengen oder nachhaltig verändern, lehnen wir daher ab. Dies schliesst nicht aus, dass wir auch Veran-

veranstalter, aber auch Agenturen, welche Events und Künstler vermitteln. Der Dritte im Bunde unserer Kunden ist der Gast, der ins Konzert, zum Kongress oder in unsere Restaurationsbetriebe kommt.

Drei Rollen, die schwierig in Einklang zu bringen sind?

Elisabeth Dalucas: Wir bewegen uns tatsächlich auf einer Gratwanderung zwischen diesen drei Aufgaben. Viele möchten gerne von der Aura des Hauses profitieren. Wir sehen uns gegenüber unseren Kunden verpflichtet, programmatisch wie qualitativ zum Niveau unseres vielschichtigen Veranstaltungskalenders Sorge zu tragen. Das Haus signalisiert mit seiner Architektur einen hohen Anspruch und verlangt mit seiner Akustik höchste Qualität. Der Konzertsaal mit seiner klanglichen Präzision und seinem fein differenzierten Volumen fordert von Dirigenten, Solisten und Orchestern stets Bestleistungen.

Fünf Jahre ist nun Jean Nouvels Konzertsaal in Gebrauch, der volle Betrieb des Zentrums seit drei Jahren. Wann beginnt der Reiz des Neuen zu verblassen? Spüren Sie eine solche Entwicklung?



Bilder: KKL Luzern

Elisabeth Dalucas: Ob der Neuheitswert verblasst oder das Haus immer wieder von Neuem fasziniert, muss wohl jeder für sich individuell beantworten. Auf dem Markt hat das KKL Luzern in meiner Wahrnehmung noch ein grosses Potenzial. Viele Schweizer und Schweizerinnen sind bereits einmal hier gewesen und kennen das Haus. Aber in Europa hat man das KKL Luzern bisher erst in grossen Zentren sowie bei bedeutenden Orchestern und Kongressveranstaltungen wahrgenommen. Das Haus verfügt über eine klare Positionierung, die aber noch vermehrt kommuniziert werden kann, und daran arbeiten wir momentan intensiv.

Ist beim Vermietungsgrad des Hauses bereits ein Limit erreicht?

Elisabeth Dalucas: Im Bereich klassische Musik ist dies tatsächlich so. Wir achten darauf, dass sich die einzelnen Veranstaltungen nicht konkurrenzieren und beim Publikum ein Sättigungsgrad nicht überschritten wird, der sich negativ auf das Image auswirken könnte. In anderen Musiksparten wie Rock, Pop, Jazz und World Musik haben wir noch Spielraum. Am meisten Ausbaumöglichkeiten sehen wir jedoch bei Kongressen, Tagungen, Symposien, Präsentationen und Product Launches sowie bei der Veranstaltungsgastronomie.

Welcher Art Kongress-Veranstaltung bietet das KKL Luzern den geeigneten Rahmen?

Elisabeth Dalucas: Das KKL Luzern ist ein mittleres Kongresszentrum, das nicht verglichen werden kann mit einem grossen Messeanbieter wie beispielsweise Basel. Das Haus mit seiner Ausstrahlung und Infrastruktur ist für Veranstaltungen mit besonderem Ereignischarakter besonders gut geeignet. Beispielsweise sind dies Jubiläen oder Markteinführungen sowie im Kulturbereich Festivals und Wettbewerbe. Der Eurovisions-Wettbewerb «Young Musicians» ist ein gutes Beispiel, während grosse Kongresse mit Tausenden von Teilnehmenden in der Regel nicht geeignet sind. Wir positionieren uns eindeutig als Kulturhaus und differenzieren uns damit auch klar von herkömmlichen Kongresszentren. Nicht eine anonyme Wellblecharchitektur am Stadtrand, sondern eine moderne Inszenierung inmitten eines lebendigen Stadtgeschehens mit Blick auf den Vierwaldstättersee, das ist das KKL Luzern.

Embarking for new horizons and a spectacular gesture – Lucerne and its new cultural landmark

The Icon

Jean Nouvel has provided Lucerne with a new landmark. With its expressive and projecting roof, the KKL – the Lucerne Culture and Convention Centre, that is – puts its particular mark on this town on the Lake of Lucerne. Lucerne does not only play a role in the Champions League because of the architecture of the KKL; its programme of events, too, signals it has come quite cosmopolitan.

This year's Eurovision finals of Young Musicians will take place within its aesthetically and functionally outstanding scope. On this topic, see our interview with Elisabeth Dalucas, Director/CEO of the Lucerne KKL, below.

Andrea Meuli

How can you combine and balance the turnover necessary for a centre such as the KKL in Lucerne and the quality of its events?

Elisabeth Dalucas: compared to other cultural institutions, the Lucerne KKL puts us in a privileged position indeed. The basic concept of culture, conventions, and culinary highlights allows us to generate a high level of economic efficiency and viability. In addition to the events themselves, we are able to provide technical and gastronomic services that quite substantially facilitate our financial situation.

What does this economic efficiency and viability amount to?

Elisabeth Dalucas: our profitability currently is around 86 per cent. Nevertheless, our financial means are scarce and we put up a fight for every single franc. However, I take this to be a challenge to think carefully about what we should offer and what services we can provide to organizers and guests.

How do you deal with the risk then that certain events promise to be profitable how-ever hardly promote your artistic image?

Elisabeth Dalucas: there are events that we do not host simply because they do not fit the KKL corporate image. Here, our priority is not to think of mainstream events or quotas. The expectations of the audience and the tastes of each individual visitor are quite varied of course. We do not assume a rigid position but consider it our task to offer a



Elisabeth Dalucas: «With its architecture, the KKL signals its high level of sophistication and demands top quality to match its acoustics.»

high-quality programme to a broad public.

That sounds a bit vague. Can you define a standard to which you adhere?

Elisabeth Dalucas: the standard of a truly professional approach. How professional is a cultural performance in its respective category? A professional approach to mean authenticity and a wellbalanced quality as well as, if we are lucky, a truly innovative approach.

What does not fit the KKL image then?

Elisabeth Dalucas: well, perhaps events

that are not possible in this house due to space-related or technical reasons – for instance, full opera performances. The Concert Hall is suitable for concerts and not for stage sets. After all, we do not want to negatively affect the great impression created by the hall. That's why we refuse to host productions that would visually restrict its space or substantially alter it. Though that does not necessarily exclude our hosting events that are primarily meant to be entertaining. After all, pleasure is also a part of culture.

Are your clients the organizers or the public?

Elisabeth Dalucas: the organizers as well as the public are our clients. The Lucerne KKL has three roles: firstly, it is a landlord; secondly, the artistic and executive director of the overall programme and thirdly, we ourselves are organizers, too. We let rooms to organizers, we decide what is to happen in the KKL rooms and halls and, finally, we ourselves organize concerts under the label of «The KKL Lucerne presents». Therefore, our clients are both organizers and agencies that broker events and artists. The third of the trio is the guest who attends a concert, a convention, or is a patron of our restaurants.

Three roles that are surely hard to keep under a single roof?

Elisabeth Dalucas: it is true that this is a balancing act between our threefold tasks. A lot of people wish to profit from the aura of our house. In dealing with our clients, we feel obliged to take care and uphold the high level of our highly varied calendar of events as to programmes and quality. With its architecture, the KKL signals its high level of sophistication, while its acoustics demand top quality. The Concert Hall with its precision sound engineering and its finely differentiated volume demands that conductors, soloists, and orchestras give their very best.

Jean Nouvel's Concert Hall has by now been in use for five years, the Centre itself has been fully operational for the last three years. When will the attraction of this novel experience begin to fade? Do you experience any such development?

Elisabeth Dalucas: whether the novelty of it all is gradually fading or our house will be able to fascinate people time and again is something everyone will have to answer for himself. In the market, the Lucerne KKL has still got a large potential, or so I believe. Many Swiss have been here at least once and

know it. However, in Europe the KKL has to date only become known at larger centres and among some important orchestras and convention organizers. Our institution is clearly positioned, though this can be communicated even better than to date and that's what we are intensively working to establish.

Is the limit of possible rentals already reached?

Elisabeth Dalucas: as a matter of fact, that is the case in the field of classical music. We take care that individual events do not compete and rival each other and that there is not a surfeit of the same as this could negatively affect our image. In other fields of music such as rock, pop, jazz, and world music, we still have some leeway. Possible expansions however focus on conventions, conferences, symposia, presentations, and product launches as well as event gastronomy.

For which type of convention or event does the KKL offer the most suitable setting?

Elisabeth Dalucas: The KKL is a medium-sized convention centre that cannot be compared to a large fair operator such as, for instance, Basel. The whole Centre with its ambiance and infrastructure is particularly suitable for events with a special, event-type character such as jubilees or market launches as well as, in a more cultural context, festivals and contests. Young Musicians, the Eurovision contest, is a good example, while large conventions with thousands of participants are not suitable as a rule. We position ourselves quite unambiguously as a house of culture and, thus, differentiate ourselves clearly from traditional convention centres. A modern stage set right in the middle of a lively town with a view of the Lake of Lucerne and not an anonymous sheet-metal architecture at the periphery – that's what the KKL in Lucerne is all about.

Translation: Suzanne Leu

